Zur Technik der Eigenbluteinspritzung in die Vorderkammer nach Schieck

H.		Koerber
----	--	---------

Hamborn

Die Eigenbluteinspritzung in die Vorderkammer nach Schieck mit der kurzen Nadel hat die Gefahr der Linsenverletzung. Das unverrückte Festhalten der Nadel beim Wechseln der Spritze ist schwierig. Deshalb habe ich die Technik geändert.

Die Firma F. L. Fischer

Freiburg i. Br.

fertigte mir eine Nadel von normaler Länge an mit verschlossener Spitze und derselben scharfen Spitze wie die kleine Nadel. 1 cm von der Spitze entfernt befindet sich ein Loch in der Wand der Kanüle. Die Nadel wird an dem Konus mit einer Arterienklemme gefaßt

durch die Kammerbucht ein- und wieder ausgestoßen wie das Starmesser bei einem kleinen Lappenschnitt. Sie liegt dann zwischen Hornhaut und Iris

das Loch in der Vorderkammer. Die Spritze mit dem Blut wird nach Abtröpfeln des Kammerwassers angefügt und die Einspritzung vorgenommen. Die festliegende Nadel kann die Linse nicht verletzen

ihr Herausziehen nach Füllung der Kammer bietet keine Schwierigkeit.